



Perspektive Garten

Die Verfertigung der Gedanken im Gehen

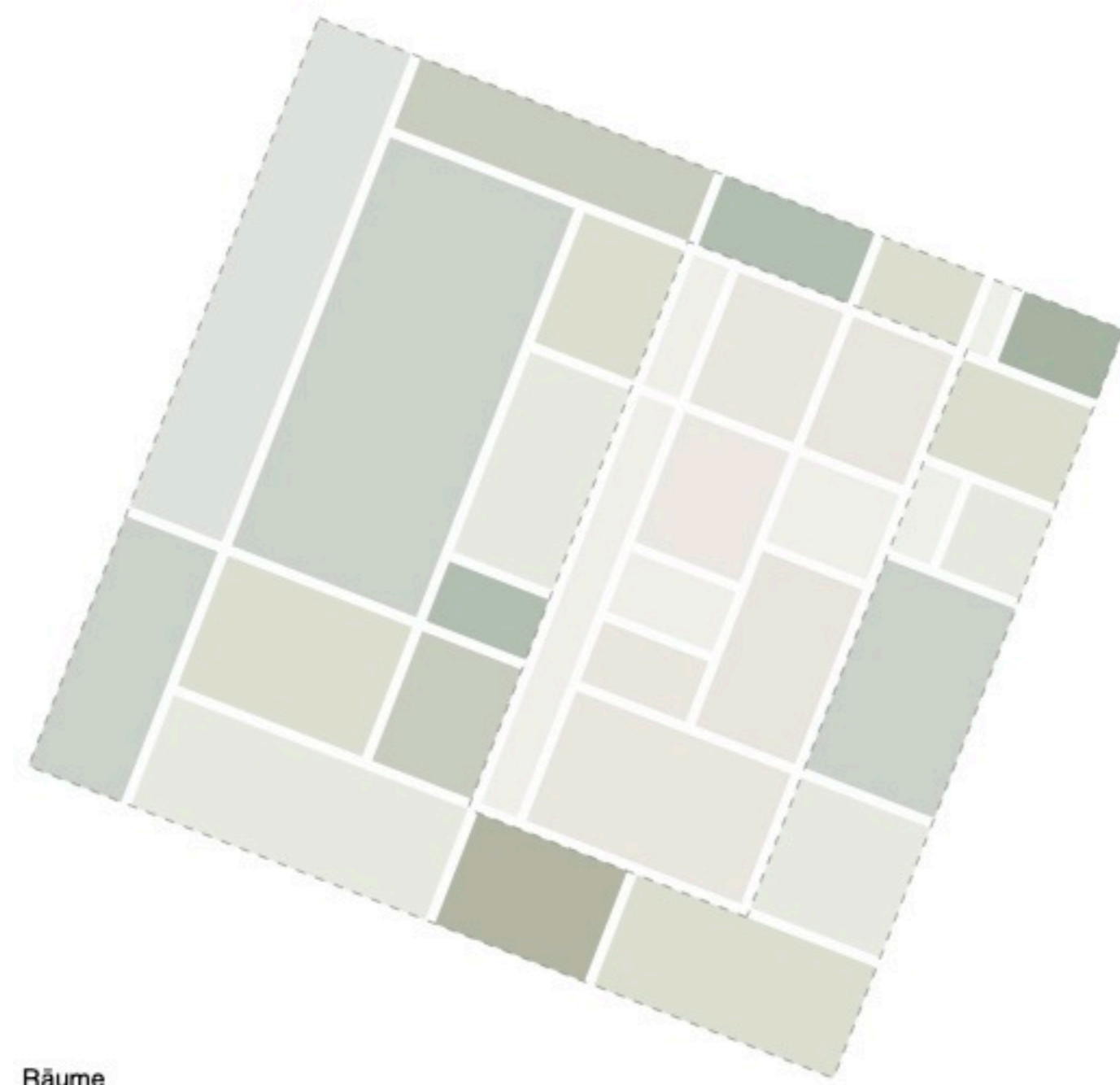
Die Residenz ist als heterarchisches Kontinuum konzipiert. Die Gleichwertigkeit der Innen- und Gartenräume als Hintergrund und Bühne diplomatischer Gespräche wird in eine ineinandergreifende räumliche Abfolge übersetzt und prägt den architektonischen Grundgedanken des Projektes bis ins Detail.

Der Garten ist wesentlicher Teil der Residenz. Wie die Räume des Gebäudes ist er Ort und Rahmen für Veranstaltungen, Besprechungen, Wohnen und Leben. Zusammen bieten Gebäude und Garten Raum für Gespräch, Austausch, Kennenlernen und Verhandlung, Diplomatie.

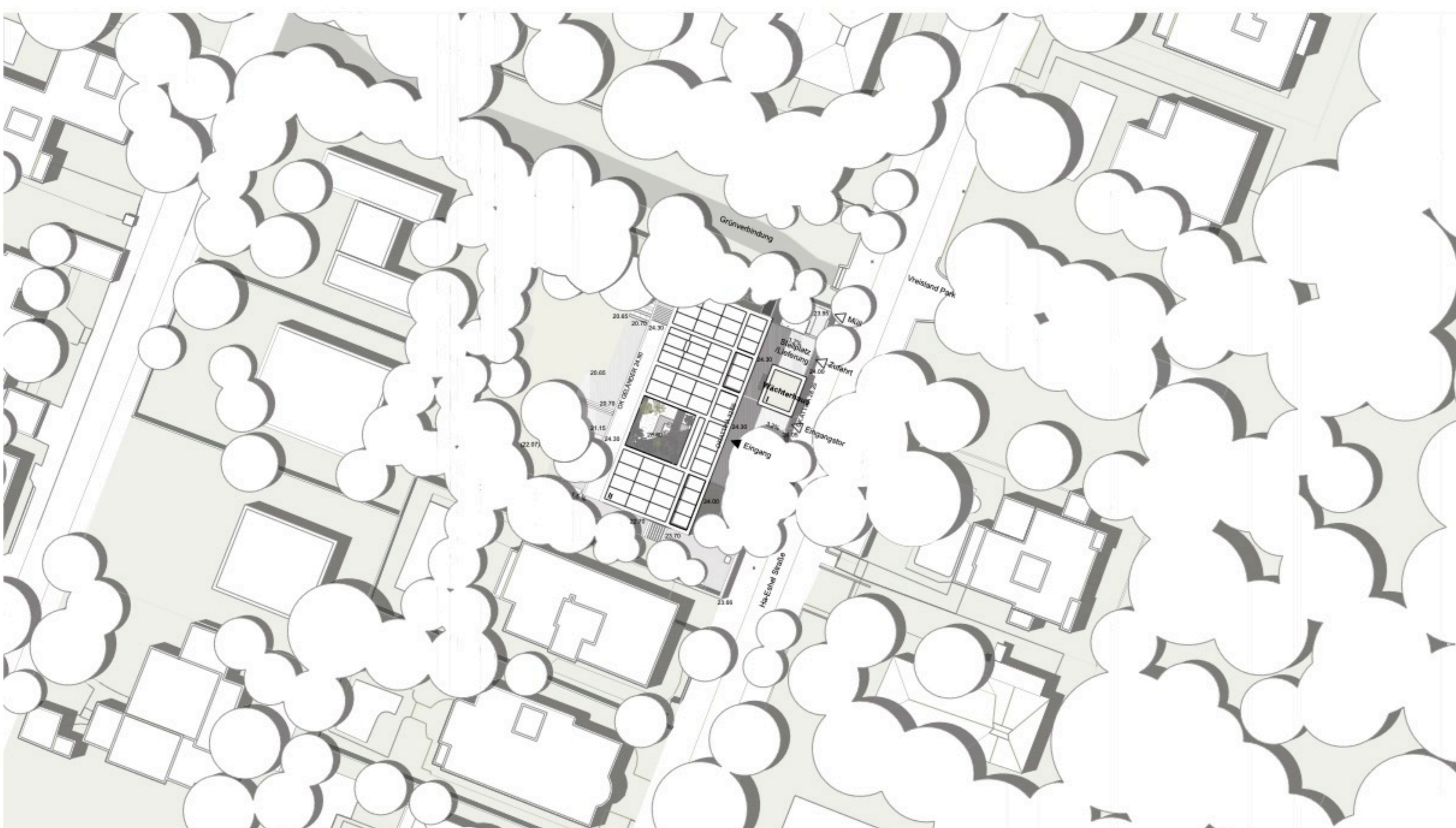
Über den Aufenthalt hinaus, ist das Gehen durch die Räume und den Garten, der Spaziergang zu zweit oder in einer kleinen Gruppe eine angenehme und hilfreiche Möglichkeit der Kommunikation. Haus und Garten sind daher zusammenhängend als vielfältige, differenzierte Raumfolgen konzipiert.

Dieser „diplomatische Weg“ bietet dem Besucher einen Rundweg durch alle Innen- und Gartenräume, die Möglichkeit auch zu Gruppen zu gesellen jedoch auch vielfältige Rückzugsorte unterschiedlicher Intimität zum diskreteren Gespräch.

Leben und Wohnen zwischen Innen und Außen: der informelle Charakter der israelischen Gesellschaft und insbesondere des Strandortes Herzliya-Phasach wird in eine Residenz übersetzt die zugleich Bühne für grosse Politik, aber auch entspanntes, einladendes Strandhaus ist.



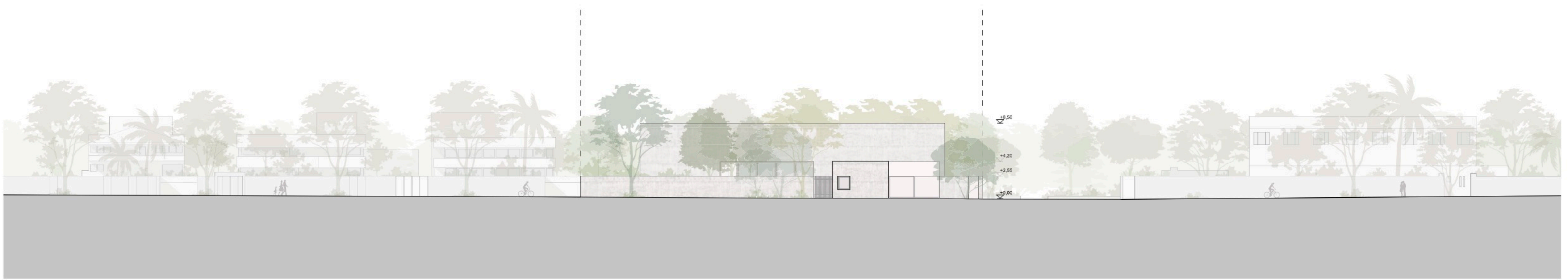
Räume



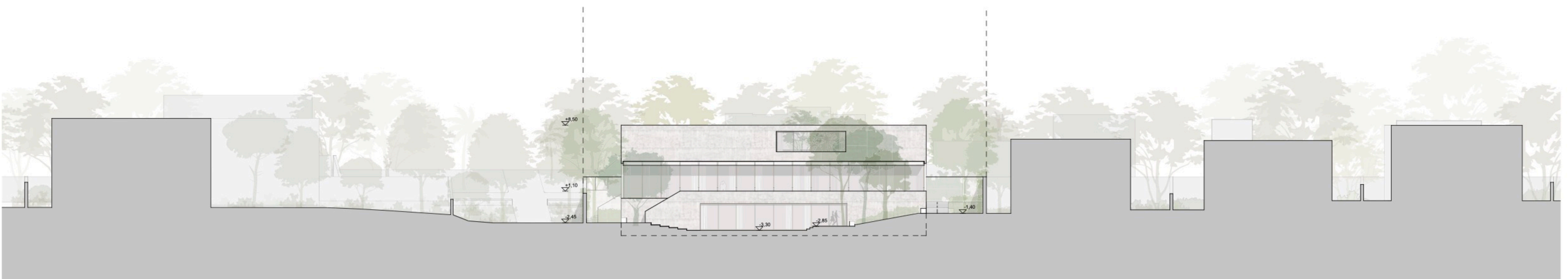
Lageplan 1:500



Kellergeschoss 1:200



Ansicht Ost 1:200



Ansicht West 1:200

Konnektivität

Der diplomatische Weg

Hauptidee der räumlichen Organisation von Haus und Garten ist der „diplomatische Weg“. Er bietet dem Besucher einen Rundweg durch alle Innen- und Gartenräume, die Möglichkeit sich zu Gruppen zu gesellen jedoch auch vielfältige Rückzugsorte unterschiedlicher Intimität zum diskreteren Gespräch. Der Hauptzweck des Gebäudes, nämlich die informelle Diplomatie im geselligen Kontext wird so in ein räumliches Kontinuum aus Innen- und Außenräumen übersetzt. Er prägt das architektonische Gesamtkonzept sowie das räumliche Erleben der Besucher.

Zugang zur privaten Residenz

Getrennt nutzbar vom amtlichen Teil der Residenz, auch Zugang zum amtlichen Gast im OG (dieser kann somit ebenfalls diskret und ohne Querung des amtlichen Bereiches seine Räume erreichen) Direkter Blickbereich Plötzner.

Lieferverkehr

Zugang Lieferverkehr über ebenerdige PKW-Einfahrt mit Standmöglichkeit Transporter. Zugang Servicegang im Blickbereich Plötzner. Abtrennung PKW-Stellplätze, Fahrräder und Müll vom

amtlichen Teil des Gartens. Gesonderter Zugang zum Garten vom Lieferbereich, auch nutzbar durch Botschafterfamilien als direkter Gartenzugang ohne Querung amtlicher Bereich.

Barrierefreiheit

Aufzug Krankentragfähig als Durchläufer, ebenerdiger Zugang zum amtlichen Teil sowie zum Servicebereich. Ebenerdiger Ausgang zum Gartensaal und zum Garten. Nutzbar zum Transport auch für Catering, etc.. Separater Speiseaufzug von UG Pantry bis zur Küche private Residenz.



Der diplomatische Weg
Zugang zur privaten Residenz
Lieferverkehr
Barrierefreiheit

Energiekonzept

Das Gebäude ist als energetisch träges low-tech Gebäude konzipiert. Primäre Baustoffe prägen Konstruktion und Haptik. Passive Systeme niedriger Wartung werden betrieben mit erneuerbaren Energien. Optimierung des Betriebes durch nutzungsspezifische Gebäudautomat.

Heizung/Kühlung

Passives System: Betonkernaktivierung in den Decken zur Flächenkühlung und Heizung

PV-Anlage/Luftwärmepumpe
Die Betonkernaktivierung als träges System läuft in der Kühlperiode im Dauerbetrieb, so dass auch bei gelegentlich offenen Fenstern die Innenräume als kühle Oase erlebt werden. In Kombination mit 240 qm PV-Anlage und Stromspeicher wird somit nachhaltig ohne externe Energiezufuhr der Grundbedarf an Kühlung (bis zu 90% Gesamtbedarf) abgedeckt.

Zur Abdeckung von eventuell auftretenden Spitzenlasten ist zusätzlich ein aktives System als Notfallsystem vorgesehen dass über Fancoilgeräte im Deckenbereich kühlt und im Bedarfsfall über Gebläsekonvektoren am Fusspunkt der Fassaden heizt. Das aktive System dient außerdem dazu die Trägheit des passiven Systems zu kompensieren

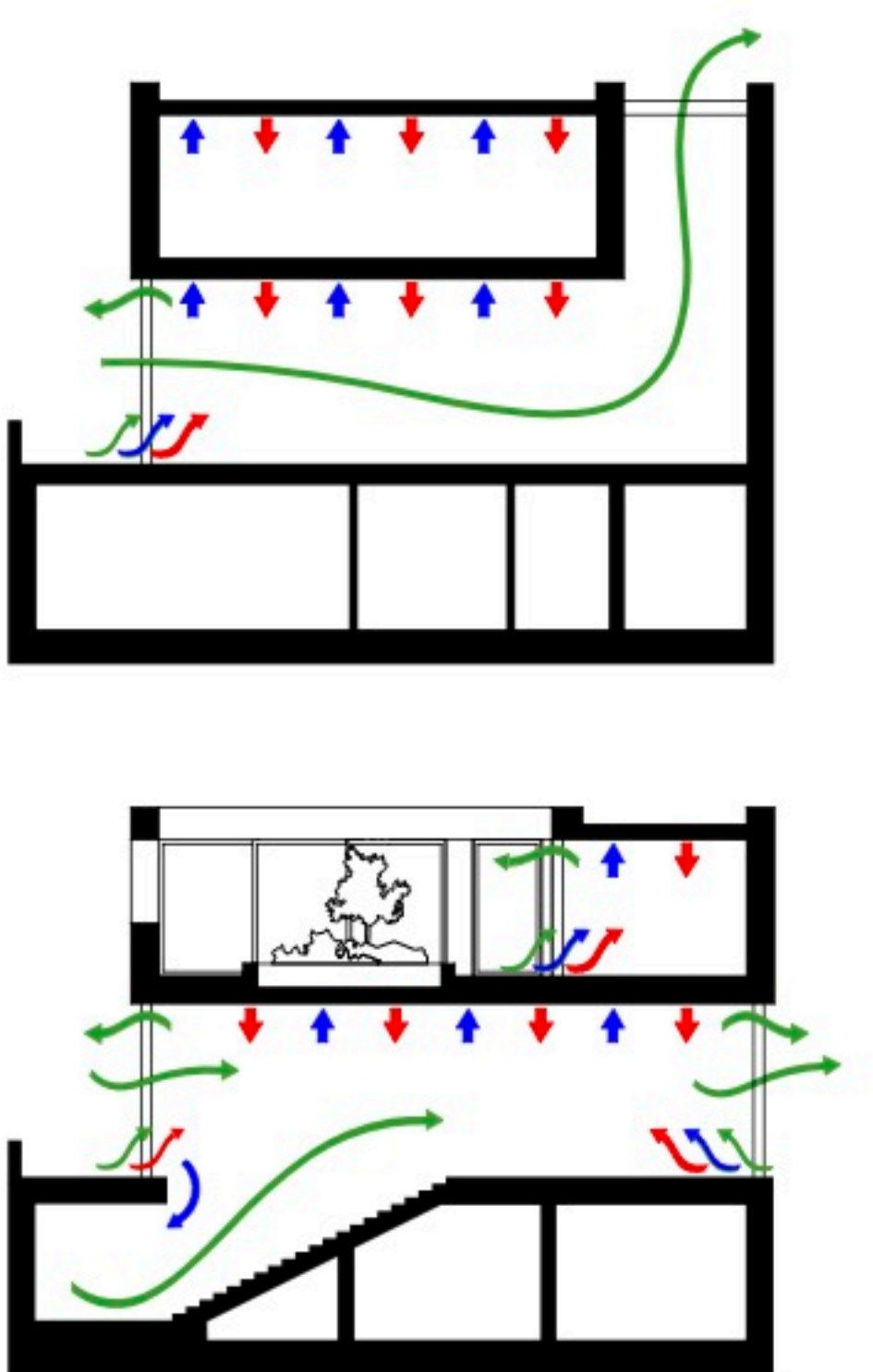
und eine Flexibilität in der Nutzung zu gewährleisten.

Lüftungskonzept

Empfangsräume und Wohnräume sind natürlich belüftet. Die Zufuhr erfolgt primär über Fensteröffnung, unterstützt durch Nachströmöffnungen am Fusspunkt. Über dem zweigeschossigen Bereich im Hauptempfangsraum zieht warme Luft ab. Die offene Gestaltung der Empfangsräume erlaubt eine geschossübergreifende Durchspülung mit frischer Seeluft.

WCR-Badezimmer erhalten eine mechanische Abluft. Wärmerückgewinnung der Abluft. Die amtl. Küche erhält mechanische Zu- und Abluft. (Dies gewährleistet Vollbetrieb auch ohne Fensteröffnung und die damit ggf. verbundenen Beeinträchtigungen des Gartens bzw. Sicherheitsbedenken) Der Gartensaal/Speiseraum erhält eine zusätzliche Entlüftung zur Vermeidung von Speisesegerüchen im darüber liegenden Empfangsgeschoss.

Frische Seeluft durchspült die Räume bei Fensteröffnung. Kontrollierte natürliche, geschossübergreifende Lüftung über Fusspunkt Fassade, Abluft über Koppunkt Fassade und Oberlichtschacht (dadurch auch bei geschlossenen Fenstern natürliche Durchlüftung).



Natürliche Querlüftung
Abluft Koppunkt Fassade
Zuluft Fusspunkt Fassade
Fancoil Kühlen
Gebläsekonvektor Heizen
Betonkernaktivierung Heizen/Kühlen



Detail Schnitt 1:50



Ansicht 1:50



Erdgeschoss 1:200



Obergeschoss 1:200



Ansicht Nord 1:200



Schnitt A 1:200



Ansicht Süd 1:200



Schnitt B 1:200

Materialität und Nachhaltigkeit

- primäre, natürliche und örtliche Materialien
- Vermeidung von Kompositbaustoffen
- monolithische Wände
- nur zertifizierte Baustoffe
- Grauwasseraufbereitungsanlage im UG
- 25 qm Solarthermie (Dach), 2 x 1000 l Pufferspeicher UG
- Zisterne für Regenwasser, Nutzung für Garten
- Duschen mit Wärmerückgewinnung

Klimazonen

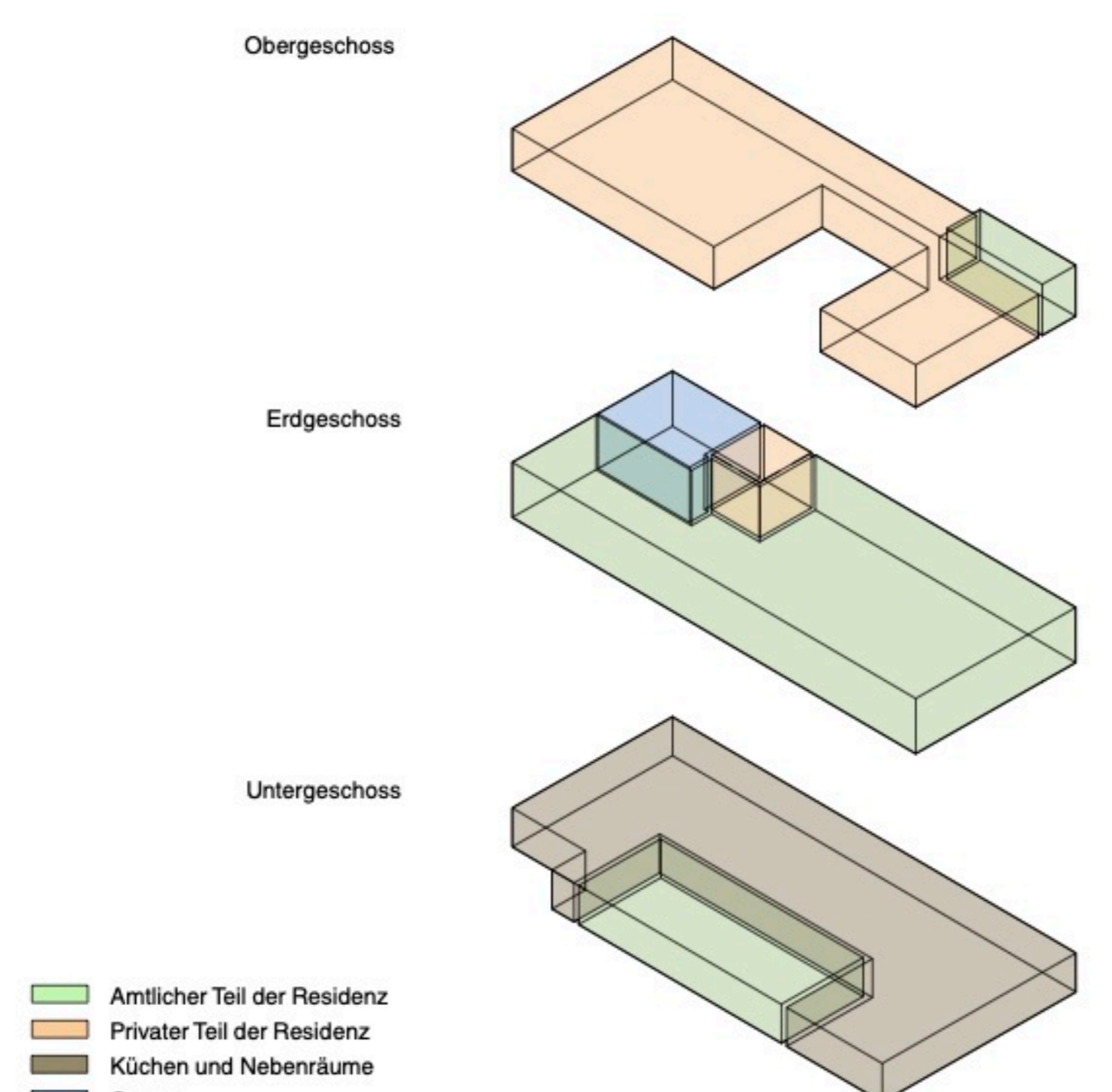
Das Gebäude ist in fünf Klimazonen unterteilt

1. Empfangsräume im amtlichen Teil der Residenz, inkl. der Haupttreppe und des Gartensaaß/Speiseraum. Grundbedarf über passives System, zentral geregelt. In der jeweiligen Saison Dauerbetrieb Heizventil/Kühlen Basisstemperatur. Zusätzliche aktive Elemente über direkte Nutzersteuerung, Sonnenschutz Nutzergesteuert.
2. Wohnräume im privaten Teil der Residenz, inkl. dem amtlichen Gast. Grundbedarf über passives System, zentral geregelt. In der jeweiligen Saison Dauerbetrieb Heizventil/Kühlen Basisstemperatur. Zusätzliche aktive Elemente zentral geregelt über Nutzungsszenarien (Gebäudeautomation, siehe Energiekonzept). Keine direkte Nutzersteuerung einzelner Elemente, also keine Schalter im Empfangsraum. Sonnenschutz zentral gesteuert, Übersteuerung durch Nutzer möglich. Markise Terrasse nur zentralbefügt gesteuert.
3. Küchen und Nebenräume UG, inkl. Wohnräume. Personal. Grundbedarf Heizung bzw. Kühlung über Heizflächen im Winter bzw. Kühlflächen im Sommer. Kühlung und Heizung Küche über mechanische Be- und Entlüftung mit der Funktion Heizen/Kühlen, dadurch Abfuhr Energie nur bei tatsächlicher Nutzung und optimiert auf Nutzungssensitivität. Thw. mechanische Abluft (WC, Waschküche, etc.).
4. Garage. Heizung durch Heizkörper.

Brandschutz

Nach BauO NRW sind bei der geplanten Gebäudegeometrie keine Brandwände erforderlich. Es werden jedoch eine Reihe von Wänden F 90 hergestellt die das Gebäude in drei getrennte Abschnitte unterteilen. Die offene Gestaltung der Nutzflächen, die erdgeschossige Lage sowie die gute Übersichtlichkeit auch für nicht ortskundige Besucher sind wesentliche Bestandteile des Brandschutzkonzeptes. Das Gebäude ist mit einer zentralen BMA mit Aufsicht zur örtlichen Feuerwehr (und anderen örtlichen Sicherheitskräften i.R. d. Sicherheitskonzeptes) ausgestattet. (Zur Veranschaulichung sind in den Diagrammen RE90 als F90 und EI 30 C50 Sa als T30 gekennzeichnet).

UG Gartensaal und Speisezimmer stehen im offenen Raumverbund mit den Empfangsräumen EG. Eine Wand RE90 trennt die Nebenräume ab. Die Türen EI 30 C50 Sa sind z.T. als offenstehende Türen mit automatischer Brandabschließung geplant, z.T. als Rolllüre mit Schlußflur. Das Treppenhaus ist ebenfalls mit einer Wand RE90 abgetrennt, der Flur ist im Normbetrieb durchgängig geöffnet, im Brandfall schließen sich die EI 30 C50 Sa Türen. Direkte Rettungswege als 1 Rettungswege führen über die Fenster und Fenstertüren direkt ins Freie. Die interne „Gartentreppe“ als



Brandschutz

Nach BauO NRW sind bei der geplanten Gebäudegeometrie keine Brandwände erforderlich. Es werden jedoch eine Reihe von Wänden F 90 hergestellt die das Gebäude in drei getrennte Abschnitte unterteilen. Die offene Gestaltung der Nutzflächen, die erdgeschossige Lage sowie die gute Übersichtlichkeit auch für nicht ortskundige Besucher sind wesentliche Bestandteile des Brandschutzkonzeptes. Das Gebäude ist mit einer zentralen BMA mit Aufsicht zur örtlichen Feuerwehr (und anderen örtlichen Sicherheitskräften i.R. d. Sicherheitskonzeptes) ausgestattet. (Zur Veranschaulichung sind in den Diagrammen RE90 als F90 und EI 30 C50 Sa als T30 gekennzeichnet).

UG Gartensaal und Speisezimmer stehen im offenen Raumverbund mit den Empfangsräumen EG. Eine Wand RE90 trennt die Nebenräume ab. Die Türen EI 30 C50 Sa sind z.T. als offenstehende Türen mit automatischer Brandabschließung geplant, z.T. als Rolllüre mit Schlußflur. Das Treppenhaus ist ebenfalls mit einer Wand RE90 abgetrennt, der Flur ist im Normbetrieb durchgängig geöffnet, im Brandfall schließen sich die EI 30 C50 Sa Türen. Direkte Rettungswege als 1 Rettungswege führen über die Fenster und Fenstertüren direkt ins Freie. Die interne „Gartentreppe“ als

Brandschutz

Nach BauO NRW sind bei der geplanten Gebäudegeometrie keine Brandwände erforderlich. Es werden jedoch eine Reihe von Wänden F 90 hergestellt die das Gebäude in drei getrennte Abschnitte unterteilen. Die offene Gestaltung der Nutzflächen, die erdgeschossige Lage sowie die gute Übersichtlichkeit auch für nicht ortskundige Besucher sind wesentliche Bestandteile des Brandschutzkonzeptes. Das Gebäude ist mit einer zentralen BMA mit Aufsicht zur örtlichen Feuerwehr (und anderen örtlichen Sicherheitskräften i.R. d. Sicherheitskonzeptes) ausgestattet. (Zur Veranschaulichung sind in den Diagrammen RE90 als F90 und EI 30 C50 Sa als T30 gekennzeichnet).

UG Gartensaal und Speisezimmer stehen im offenen Raumverbund mit den Empfangsräumen EG. Eine Wand RE90 trennt die Nebenräume ab. Die Türen EI 30 C50 Sa sind z.T. als offenstehende Türen mit automatischer Brandabschließung geplant, z.T. als Rolllüre mit Schlußflur. Das Treppenhaus ist ebenfalls mit einer Wand RE90 abgetrennt, der Flur ist im Normbetrieb durchgängig geöffnet, im Brandfall schließen sich die EI 30 C50 Sa Türen. Direkte Rettungswege als 1 Rettungswege führen über die Fenster und Fenstertüren direkt ins Freie. Die interne „Gartentreppe“ als

